

JESSICA TOWNSEND

NEVERMOOR



LEERE SCHATTEN

DRESSLER

Über dieses Buch

»Alles wird gut. Das verspreche ich.«

Jupiter North

Das Geheimnis ist gelüftet! Jeder in der Wundersamen Gesellschaft weiß nun, dass Morrigan Crow eine Wunderschmiedin ist. Und sofort wird ihre Fertigkeit aufs Höchste getestet. Denn in Nevermoor herrscht Alarmstufe Rot: Wundertiere werden plötzlich zu Bestien und greifen die Menschen an. Morrigan will unbedingt helfen, aber niemand hört ihr zu. Also nimmt sie die Sache selbst in die Hand. Doch diese Entscheidung könnte ganz Nevermoor und alles, was sie liebt, für immer ins Verderben stürzen.

Der Weltbestseller geht weiter!

Kehre zurück in die verrückteste und wundersamste Stadt der Welt: Nevermoor.

Jessica Townsend

NEVERMOOR

LEERE SCHATTEN

Aus dem Englischen von
Franca Fritz und Heinrich Koop

Mit Vignetten von
Eva Schöffmann-Davidov



Dressler Verlag · Hamburg

*Dieses Buch ist Jo Laurance und ihrer Freundin Mrs Miller
gewidmet, der ursprünglichen Kabarett-Entenwun.*



Kapitel Eins

Gruppe 919

Winter des Jahres Zwei

Auf einer glänzenden schwarzen Tür in einer gut beleuchteten Garderobe pulsierte ein kleiner, goldener Kreis. Und in der Mitte des Kreises schimmerte ein winziges *W*.

Komm herein, schien es bei jedem sanften Pulsieren zu sagen. *Beeil dich!*

Morrigan Crow knöpfte die Ärmel ihres gestärkten weißen Hemds zu, streifte einen schwarzen Mantel über und steckte ihr goldenes *W* vorsichtig an den Kragenaufschlag. Dann drückte sie die Fingerspitze auf den schimmernden Kreis - und als hätte sie einen Schlüssel

im Schloss umgedreht, öffnete sich die Tür zu einem menschenleeren Bahngleis.

Diese ruhigen, friedlichen Minuten gehörten zu den schönsten Momenten ihres Tages. Meistens war sie die Erste, die morgens auf Bahnstation 919 eintraf. Oft schloss sie dann für ein paar Sekunden die Augen und lauschte auf das ferne Rumpeln der Züge in den Wundergrundtunneln. Wie mechanische Drachen, die aus dem Schlaf erwachten. Bereit, Millionen von Menschen über ein dicht verzweigtes Schienennetz an alle Orte der Stadt Nevermoor zu befördern.

Morrigan lächelte und atmete tief durch.

Der letzte Tag des Herbstsemesters.

Sie hatte es geschafft.

Nach und nach trafen jetzt auch die anderen aus ihrer Gruppe ein. Mit der Ruhe und dem Frieden war es schnell vorbei, als die übrigen acht Türen entlang des Bahnsteigs aufflogen – von Mahir Ibrahims verzierter, roter an einem Ende bis zu Anah Kahlos kleiner, unlackierter, hölzerner Rundbogentür am anderen Ende. Lautes Geplapper erfüllte die kleine Station.

Hawthorne Swift, Morrigans bester Freund, erschien in seinem üblichen morgendlichen Zustand: schwer beladen mit Drachenreiter-Ausrüstung, das graue Hemd nicht richtig zugeknöpft, die braunen Locken zerzaust und in den blauen Augen ein übermütiges Funkeln, als hätte er wieder irgendeinen Unfug ausgeheckt oder angestellt (Morrigan wollte lieber gar nicht wissen, was von beidem). Archan

Tate, der stets tadellose Manieren an den Tag legte und vorbildlich gekleidet war, nahm Hawthorne ohne ein Wort die Hälfte der schwankenden Ladung ab und deutete mit einem diskreten Nicken auf das schief geknöpfte Hemd.

Cadence Blackburn war an diesem Morgen die Letzte. Ihre dicken, schwarzen Zöpfe wippten bei jedem ausholenden Schritt ihrer langen, braunen Beine, als sie auf die letzte Sekunde angerannt kam. Sie erreichte den Bahnsteig genau in dem Moment, als ein einzelner, leicht ramponierter Eisenbahnwagen einfuhr, aus dessen Schornstein weißer Dampf quoll. Auf der Seite waren das vertraute *W* und die Nummer 919 zu lesen, und aus der Tür lehnte ihre Zugbegleiterin Miss Cheery.

Die Heimatbahn war das Transportmittel und zweite Zuhause exklusiv für Gruppe 919 der Wundersamen Gesellschaft. Im Inneren des Wagens warteten Sitzsäcke, ein durchgesessenes, altes Sofa, Berge von Kissen, ein Holzofen, der im Winter im Dauerbetrieb war, und eine fast immer gefüllte Keramik-Keksdose in Form eines Eisbären. Dieser Wagen zählte zu Morrigans liebsten und gemütlichsten Plätzen der Welt.

»Guten Moorguten!«, rief die Zugbegleiterin. Sie strahlte über beide Ohren und wedelte mit einem Stapel Papier. »Der letzte Tag des Semesters, liebe Schüler!«

Miss Cheerys Rolle als offizielle »Zugbegleiterin« von Gruppe 919 war nicht leicht zu definieren. Teils Lokführerin, teils Vertrauenslehrerin. Sie hatte die Aufgabe, ihnen in den ersten fünf Jahren als Mitglieder von

Nevermoors elitärster und anspruchsvollster Organisation mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Wundersame Gesellschaft bestand aus außergewöhnlichen Menschen mit außergewöhnlichen Talenten - aber die meisten von ihnen waren zu sehr mit ihren eigenen außergewöhnlichen Unternehmungen beschäftigt, um den Neuzugängen der Gesellschaft größere Beachtung zu schenken. Ohne ihre Zugführerin wäre Gruppe 919 völlig aufgeschmissen gewesen.

Morrigan kannte niemand, der seinem Namen so sehr gerecht wurde wie Miss Cheery: Sie war wie purer Sonnenschein, frische Bettwäsche, Vogelgezwitscher am Morgen und perfekt gerösteter Toast. Sie trug Kleidung in Regenbogenfarben, hatte eine vorbildliche Körperhaltung, dunkelbraune Haut und ein strahlendes Lächeln. Und wenn das Licht durch die heiligenscheinartige Wolke ihrer schwarzen Locken schien, erinnerte sie Morrigan an einen Engel ... obwohl sie so etwas Kitschiges natürlich niemals laut ausgesprochen hätte.

Als ihre zuständige Erwachsene fehlte Miss Cheery vermutlich nur ein wenig mehr Ernsthaftigkeit. Aber Gruppe 919 mochte sie genau so, wie sie war.

»Der letzte Tag! Der letzte Tag!«, sang sie und schwang ausgelassen tanzend die Beine in der offenen Tür, noch bevor der Zug zum Stehen gekommen war.

»Miss Cheery, das ist gefährlich!«, rief Anah besorgt.

Miss Cheery reagierte, indem sie das Gesicht zu einer übertrieben erschreckten Miene verzog und mit den Armen

ruderte, als würde sie gleich herausfallen – was dann auch passierte, als der Zug abrupt auf dem Gleis anhielt.

»Alles in Ordnung!«, verkündete sie, sprang vom Boden auf und verbeugte sich.

Die anderen lachten und applaudierten, doch Anah musterte einen nach dem anderen mit zornrotem Gesicht, wobei ihre blonden Locken dramatisch hin und her schaukelten. »Oh ja, sehr *witzig*. Aber *wer* muss die Blutung stoppen, wenn sie auf die Gleise fällt und sich das Schienbein bricht? Ich wette, keiner von euch hat auch nur die geringste Ahnung, wie man ein Bein schient.«

»Dafür haben wir ja dich, Anah.« Archan schenkte ihr ein Lächeln, worauf sich in seinen blassen Wangen Grübchen bildeten. Er bückte sich und half Miss Cheery mit seiner freien Hand, die auf dem Boden verstreuten Papiere aufzuheben.

»Genau, *Dr. Kahlo*«, bestätigte die muskulöse Thaddea Macleod und knuffte Anah so heftig in die Seite, dass diese fast umgefallen wäre. (Für Thaddeas Verhältnisse war es ein sanftes Knuffen, manchmal vergaß sie einfach, wie stark sie war.)

Anah verzog das Gesicht, während sie sich aufrichtete, schien aber etwas besänftigt, weil Thaddea sie »Doktor« genannt hatte.

»Miss, was ...« Archan starrte verwirrt auf eines der Blätter. »Sind das die neuen Stundenpläne?«

»Danke, Arch. Hilfst du mir bitte, sie zu verteilen?«, antwortete die Zugbegleiterin und winkte die Mitglieder

von Gruppe 919 in den Waggon. »Na los, alle einsteigen, sonst kommen wir zu spät. Francis, bitte setz schon mal Wasser auf. Lam, lass die Keksdose herumgehen.«

Hawthorne schaute Miss Cheery verblüfft an, als sie ihm seinen Stundenplan übergab. Schließlich war es der letzte Tag des Semesters, und normalerweise bekamen sie nur einmal in der Woche neue Stundenpläne. »Die haben Sie uns doch schon am Montag gegeben, Miss. Erinnern Sie sich?«

Er ließ sich auf einen der Sitzsäcke fallen, während Morrigan zwischen Cadence und Lambeth auf dem Sofa Platz nahm und ihren eigenen Stundenplan überflog. Soweit sie es beurteilen konnte, unterschied er sich nicht von dem, den sie Anfang der Woche bekommen hatte: Dienstags ein Workshop zum Thema *Untote Dialekte* und mittwochs eine Meisterklasse in *Beobachtung von Planetenbewegungen*, gefolgt von einem Kurs im Spionage-Flügel in Untergeschoss Fünf, der sich *Ausbildung und Behandlung von Informanten* nannte (bis jetzt Morrigans Lieblingskurs der Woche. Wie sich herausgestellt hatte, war sie ziemlich gut im Spionieren).

»Ja, ich erinnere mich, Hawthorne«, sagte Miss Cheery. »Trotz meines fortgeschrittenen Alters von einundzwanzig Jahren erlaubt mir mein hinfälliges Hirn noch immer den Zugriff auf seinen großen Gedächtnisspeicher und damit auf die ferne Vergangenheit von sage und schreibe vier Tagen.« Sie lächelte und zog eine Augenbraue hoch. »Das

hier sind *neue* Stundenpläne. Bitte beachtet die Änderungen für heute.«

Morrigans Blick wanderte zur Spalte für Freitag, und als sie den Unterschied erkannte, fragte sie: »Was ist *B&A*?«

»Das habe ich auch«, sagte Hawthorne. »*B&A*, Untergeschoss Zwei. Letzter Kurs des Tages.«

Mahir hob die Hand. »Ich auch!«

Alle Jugendlichen murmelten vor sich hin und verglichen ihre Stundenpläne, bis sie feststellten, dass heute alle denselben Kurs hatten. Meistens stimmte Miss Cheery die Stundenpläne auf die einzelnen Schüler ab, damit sie ihre besonderen Talente entwickeln und an ihren Schwachpunkten arbeiten konnten, und es war schon ein paar Monate her, dass Gruppe 919 gemeinsam Unterricht gehabt hatte.

»Miss, was bedeutet *B&A*?«, fragte Francis Fitzwilliam mit leicht besorgtem Ausdruck in seinen großen braunen Augen. »Weiß Tante Hester davon? Sie meinte, dass sie allen Änderungen meines Stundenplans erst zustimmen müsse.«

Morrigan zog eine Augenbraue hoch und schaute zu Hawthorne, der vielsagend zurückschaute. Francis' Familie reichte mehrere Generationen zurück in der Wundersamen Gesellschaft, auf beiden Seiten: die berühmten Fitzwilliams und die bewunderten Akinfenwas. Seine Förderin – das Gesellschaftsmitglied, das ihn für die Zulassung nominiert und damit Einfluss auf seine Ausbildung hatte – war seine

Tante väterlicherseits, Hester Fitzwilliam. Sie war sehr streng und nach Morrigans Meinung ein bisschen zickig.

»Und sie sagt, dass ich nichts tun darf, was mein Riechorgan gefährden könnte«, fuhr Francis fort.

»Was für ein Riechorgan?«, fragte Thaddea.

»Meine Nase«, erklärte er. »Was ist? Lach nicht - der Geruchssinn eines Kochs ist sein größtes Kapital.« Nervös drückte er auf die Spitze seines hellbraunen, mit Sommersprossen bedeckten Riechorgans.

»Du brauchst dir um deinen Rüssel keine Sorgen zu machen, Francis«, beruhigte Miss Cheery ihn mit einem geheimnisvollen Lächeln. »Aber mehr kann ich euch leider nicht verraten.«

Daraufhin wandten sich ihr sofort neun neugierige Gesichter zu.

Hawthorne setzte sich auf. »Ist es ... Ballern und ... Abknallen?«

»Nein. Aber ziemlich dicht dran.«

»Belauern und Anschleichen!«, rief Thaddea. Sie drehte ihr langes rotes Haar zu einem Knoten und rollte die grauen Hemdsärmel auf, als wollte sie gleich damit loslegen. »Wir lernen Angriffs- und Kampftechniken, richtig? *Endlich*.«

»Beweise und Alibis?«, schlug Mahir vor.

»Ooh! Bären und Affen!« Anah klatschte begeistert in die Hände und hüpfte auf ihrem Kissen auf und ab. »Spielen wir mit Tieren?«

Miss Cheery musste lachen. »Eine reizende Idee, Anah, aber das ist es auch nicht.« Sie hob die Hände und bedeutete ihnen, still zu sein. »Und jetzt hört bitte auf zu raten. Meine Lippen sind versiegelt. Ich schweige wie ein Grab.«

Anah ließ enttäuscht die Schultern hängen und reichte Mahir die Keksdose.

»*Lef'selah*«, sagte er, was *Danke* auf Jahalan bedeutete – eine von 38 Sprachen, die er fließend sprach. Vor Kurzem hatte er der Gruppe beigebracht, was er für »die wichtigsten Floskeln« in seinen Lieblingssprachen hielt: hauptsächlich, nach dem Weg zu fragen, *bitte* und *danke* sowie Beleidigungen und Schimpfwörter. (Überwiegend Schimpfwörter, wie Morrigan bemerkt hatte. Was aber vielleicht daran lag, dass Hawthorne ständig danach gefragt hatte.)

»*Hish fa rahlim*«, lautete Anahs mürrische Antwort, als sie in ihren Keks biss.

Mahir warf ihr einen halb schockierten, halb amüsierten Blick zu, während Morrigan sie mit offenem Mund anstarrte.

»Was ist denn?«, fragte Anah mit vollem Mund.

»Das bedeutet *nicht* ›gern geschehen‹, falls du das sagen wolltest«, klärte Mahir sie auf. Er versuchte zwar, nicht zu lachen, allerdings ohne Erfolg.

»Ach, du weißt doch, dass ich in Fremdsprachen nicht gut bin.« Anah schnaubte gereizt. »Was habe ich denn gesagt?«

Schadenfroh schrien Mahir, Hawthorne und Thaddea ihr einstimmig die unanständige Übersetzung entgegen. Daraufhin lief Anah puterrot an, Miss Cheery schaute entsetzt, und der Rest der Gruppe hörte bis zur Ankunft in der Wundersamen Gesellschaft nicht mehr auf zu kichern.

Als sie an der Proudfoot-Station ankamen, verließen sie nur widerwillig die gemütliche Wärme der Heimatbahn. Wegen des Winds dicht aneinandergedrängt, winkte Gruppe 919 Miss Cheery zum Abschied und rannte in den fragwürdigen Schutz des Wimmerwalds.

In Wungesell - dem einhundert Morgen großen Campus der Wundersamen Gesellschaft im Herzen von Nevermoor - hatte der Winter früher eingesetzt als in der Stadt jenseits seiner Mauern. Schon seit einigen Wochen herrschte eine Kältewelle, die einem den Schnodder in der Nase gefrieren ließ. Das mysteriöse Phänomen des »Wungesell-Wetters« bedeutete, dass Nevermoors Nieselregentage auf dem Campus eher als Tage mit Starkregen und Graupelschauern verliefen.

Wie auch immer das Wetter außerhalb von Wungesell sein mochte, im Inneren war es immer ein bisschen *mehr*. Zog in Nevermoor ein leichtes Gewitter auf, war der Himmel über Wungesell schwarz und elektrisch aufgeladen; es blitzte wie in einer Disco, und wenn man über den Campus lief, riskierte man, zum Blitzableiter zu werden.

Heute spürten sie die Kälte bis in die Knochen. Doch sie ließ sich einigermaßen ertragen, weil die schwachen Strahlen der Wintersonne die Wolken durchbrachen und weil sie wussten, dass sie nach der letzten Stunde heute zwei Wochen Weihnachtsferien genießen würden. Morrigan konnte es gar nicht erwarten. An Weihnachten gab es keinen schöneren Ort als ihr Zuhause, das Hotel Deucalion. Sie träumte schon den ganzen Winter von Eierpunsch, Gänsebraten und Rumkugeln mit Schokoladenüberzug.

Um sich von der Kälte abzulenken, verbrachte Gruppe 919 den langen Weg hinauf zu Proudfoot House damit, immer seltsamere Vermutungen darüber anzustellen, was wohl *B&A* bedeuten konnte.

»Ooh – wie wäre es mit ›Bündnisse und Allianzen?« Bei dieser Vorstellung bekam Hawthorne leuchtende Augen. »Vielleicht machen sie uns zu mächtigen DIPLOMATEN.«

»Oder Bücher und Atlanten«, sagte Lam.

»Oder Blaubeer- und Apfelkuchen?«, überlegte Francis laut.

Bei diesem letzten hoffnungsvollen Vorschlag konnte keiner von ihnen mehr ernst bleiben. Aber trotz des schallenden Gelächters entging es Morrigan nicht, dass jemand »*Wunderschmiedin*« zischte, als eine Gruppe älterer Schüler sie auf dem Pfad durch das Waldstück überholte.

Inzwischen war sie zwar daran gewöhnt, zuckte aber noch immer zusammen, wenn sie es hörte. Fast zwei Monate waren vergangen, seit ihr Geheimnis vor der

gesamten Wundersamen Gesellschaft offenbart worden war. Wenn Morrigan sich gelegentlich selbst Mut zusprechen musste, dachte sie an die Worte der Ältesten Quinn: *Sie mag vielleicht eine Wunderschmiedin sein, aber von heute an ist sie unsere Wunderschmiedin.*

Die meisten Mitglieder der Wungesell waren so freundlich und vernünftig, dem Beispiel des Ältestenrats zu folgen und Morrigan als eine der ihren zu akzeptieren, auch wenn sie nicht gerade begeistert waren, solch ein »gefährliches Wesen« in ihren Reihen zu haben. Allerdings gab es auch einige, die keine Gelegenheit ausließen, ihr zu zeigen, dass sie alles andere als willkommen war. Doch das machte ihr nicht mehr viel aus. Morrigan verstand sich immer besser darauf, das Flüstern und die Blicke zu ignorieren. Und das Wissen, dass ihre Gruppe hinter ihr stand, war dabei eine große Hilfe. Im vergangenen Jahr war die Loyalität von Gruppe 919 bis zum Äußersten auf die Probe gestellt worden. Es hatte eine Zeit gegeben, als Morrigan überzeugt gewesen war, immer eine Außenseiterin zu bleiben, aber jetzt *wusste* sie, dass sie dazugehörte.

Cadence hatte das Flüstern ebenfalls gehört. Ohne zu zögern, rief sie: »Beiß dir auf die Zunge!« Und eine Sekunde später ertönte ein Schmerzenslaut und ein gedämpftes »*Au!*«, als der Übeltäter gehorchte. Cadence schenkte Morrigan ein schiefes Grinsen, die dankbar zurücklächelte. Insgeheim war sie ein *kleines bisschen*

erfreut. Es hatte durchaus Vorteile, mit einer Hypnotiseurin befreundet zu sein.

»Das habe ich gesehen, Cadence«, sagte Anah leise, als sie zu den beiden aufschloss. »Du weißt, dass wir unsere Fertigkeiten nicht bei anderen Schülern anwenden sollen.«

Cadence stöhnte und verdrehte die Augen. »Und du solltest keine langweilige Heulsuse sein, die ständig allen sagt, was sie zu tun haben. Aber du kannst es nicht lassen.«

Anah musterte sie finster. »Wenn du das noch einmal machst, sage ich es der Direktorin.«

Während sie vor Morrigan und Cadence den Pfad hinaufstapfte, flüsterte Cadence Morrigan ins Ohr: »Ich mochte sie lieber, als sie sich nicht an mich erinnern konnte.«

Falls Anah wirklich vorhatte, Cadence bei der furchterregenden Schuldirektorin des Fachbereichs für Arcanum-Künste zu verpetzen, wünschte Morrigan ihr viel Glück bei dem Versuch. Sie selbst bemühte sich schon seit Wochen, mit Mrs Murgatroyd zu reden, aber es erwies sich als unmöglich. Jedes Mal, wenn sie die Direktorin in den Gängen von Proudfoot House sah, schien sie von der Menge verschluckt zu werden oder sich plötzlich in ihr Gegenstück, die schreckliche Ms Dearborn, Direktorin der Mundanum-Künste, zu verwandeln. Das war in letzter Zeit so oft vorgekommen, dass Morrigan sich allmählich fragte,

ob Murgatroyd ihr vielleicht absichtlich aus dem Weg ging ... oder ob Dearborn versuchte, sich einzumischen.

Bis vor ungefähr sechs Wochen war Morrigan noch ein Grauhemd gewesen - eine Schülerin der Mundanum-Künste, genau wie Hawthorne, Anah, Mahir, Arch, Francis und Thaddea. Der von Direktorin Dulcinea Dearborn geleitete Fachbereich für Mundanum-Künste war der größere der beiden Ausbildungszweige in der Wundersamen Gesellschaft. Er umfasste drei Abteilungen: die Praktischen Wissenschaften in Untergeschoss Drei, die Geisteswissenschaften in Untergeschoss Vier und die Extremen Wissenschaften in Untergeschoss Fünf.

Der Fachbereich für Arcanum-Künste war wesentlich schwächer besetzt, nahm aber trotzdem drei eigene Untergeschosse tief unter dem fünfstöckigen Proudfoot House aus rotem Ziegelstein ein und war nur für Arcanum-Schüler zugänglich.

Hier fand man sich sehr viel schwerer zurecht als in den übersichtlichen Etagen der Mundanum-Künste. Der Arcanum-Fachbereich war nicht in drei Abteilungen unterteilt, sondern in zahllose Hexenzirkel, Seminare, Klubs, Labore, streng geheime Mini-Gesellschaften und *strengst* geheime Gilden, die verschiedenen Geheimwissenschaften gewidmet waren. Dabei schien keine von ihnen die eigene noch die Existenz der anderen Gilden anzuerkennen. Hier unten gab es irrsinnig viele abgeschlossene Türen und unbeantwortete Fragen. Aber in den letzten sechs Wochen hatte Morrigan gelernt, einfach

dorthin zu gehen, wo ihr Stundenplan sie hinschickte, und sonst nirgendwohin – ganz bestimmt nicht durch einen mysteriösen, nebelverhangenen Gang, der am Vortag noch nicht dagewesen war. Umwege wie dieser sorgten immer dafür, dass man zu spät zum Unterricht kam.

Dearborn war *fuchsteufelswild* geworden, als sie erfahren hatte, dass Murgatroyd Morrigan von den Mundanum- zu den Arcanum-Künsten versetzt hatte. Selbstverständlich nicht, weil sie besonders freundliche Gefühle für Morrigan hegte – ganz im Gegenteil. Dearborn war der Ansicht, Morrigan sollte überhaupt nicht in der Wundersamen Gesellschaft sein. Die Direktorin war strikt dagegen, dass Morrigan mehr lernte als das absolute Minimum. Es würde der eiskalten, silberhaarigen Schuldirektorin ähnlich sehen, ihre Ausbildung aus der Ferne zu sabotieren, dachte Morrigan.

»Du bist paranoid«, meinte Cadence, als ihr Morrigan am Nachmittag davon erzählte. Sie standen auf einem Gang in Untergeschoss Sieben herum und warteten auf Lam, damit sie alle zusammen zur letzten Stunde des Semesters gehen konnten. »Warum *willst* du überhaupt mit Murgatroyd reden? Ich persönlich würde ihr möglichst aus dem Weg gehen.«

Morrigan wusste, dass die meisten versuchten, die verstörende Mrs Murgatroyd zu meiden, und das aus gutem Grund ... aber trotzdem war sie ihr lieber als Ms Dearborn.

»Sieh dir das an.« Sie seufzte, hielt ihren Stundenplan hoch und zeigte auf die Kurse, die sie an diesem Morgen gehabt hatte. »*In die Zukunft schauen. Deinen Familiar-Geist finden.* Gestern war es *Wie man sich mit den Toten unterhält.*«

»Du hast gesagt, du liebst diesen Kurs! Du liebst doch all dieses unheimliche Zeug.«

»Das stimmt«, räumte Morrigan ein. »Ich weiß bloß nicht, warum Murgatroyd mir all diese schrägen Kurse zuteilt, wo sie doch diejenige gewesen ist, die meinte, ich solle ...« Sie hielt kurz inne und sah sich um, ob auch niemand zuhören konnte. Dann senkte sie die Stimme. »... die *Schrecklichen Künste* lernen.«

Ein unbehaglicher Ausdruck huschte über Cadences Gesicht. Sie wusste genauso viel über die Schrecklichen Künste wie Morrigan - nämlich so gut wie gar nichts.

Morrigan wusste nur, dass diese Künste das Werkzeug des sogenannten »versierten Wunderschmieds« waren. Und dass sie lernen musste, sie anzuwenden, wenn sie jemals begreifen wollte, was es wirklich bedeutete, eine Wunderschmiedin zu sein. Sie hatte ein paar Kleinigkeiten aufgeschnappt und im Stillen geübt. Aber es gab nur eine weitere Person im gesamten Reich, welche die Schrecklichen Künste wirklich beherrschte ... und es war in der Tat ein sehr beunruhigendes Gefühl, etwas so Wichtiges mit *ihm* gemein zu haben.

»Ich meine ja nur ... ich bin keine Hellseherin!«, fuhr Morrigan fort. »Oder ein Orakel oder eine Zauberin oder

eine Hexe oder ...«

»Ja, ich weiß, du bist eine mächtige Wunderschmiedin. Jetzt hör auf rumzujaulen«, entgegnete Cadence leise. Sie entdeckte Lambeth, die von ihrem Kurs in transzendentaler Meditation kam und wie üblich verwirrt war, und winkte ihr zu.

An dieser Schule gab es nicht annähernd so viele Arcanum- wie Mundanum-Schüler, aber mit dem Lehrpersonal, den Graduierten, Akademikern und Forschern sowie den Gästen vom Königlichen Hexenrat, der Paranormalen Liga und der Allianz der Hexenzirkel von Nevermoor herrschte auf den Gängen des Arcanum-Fachbereichs meist reges Treiben. Heute drängten sich hier Unter- und Oberstufenschüler, die das Ende des Semesters auf eine Art und Weise feierten, die den meisten außerhalb der Etagen der Arcanum-Künste streng untersagt war. Nur Illusions-Schüler durften ihre Fertigkeit überall in der Wungesell praktizieren, denn Illusion war laut Murgatroyd »nichts weiter als schrecklich langweilige Trickserei«. (Morrigan hielt diese Erlaubnis bei den Illusions-Schülern für verschwendet, denn sie missbrauchten sie für eklige Scherze und um Trugbilder von Hundehaufen oder Ratten in den Gängen zu erzeugen. Selbst Hawthorne, der andere liebend gern schockierte, war von ihren Bemühungen wenig beeindruckt und erklärte sie für »total fantasielos«.)

Aber wenn Unterstufenschüler dabei erwischt wurden, wie sie irgendwo außerhalb dieser Flure Zauberei oder

Hexerei praktizierten, bereuten sie es fast immer. Zu Murgatroyds bevorzugten Strafmaßnahmen gehörte es, die Ärmel von Wintermänteln abzuschneiden, Missetätern die Augenbrauen zu rasieren oder sie an den Fußgelenken über die Fußgängerbrücke zu halten, die über die Proudfoot-Station führte.

In den Gängen des Arcanum-Fachbereichs galten diese Verbote jedoch nicht.

An diesem Nachmittag hatte eine Gruppe von Zauberschülern für eine bizarre Feier zum Semesterende eine Kiste mit nicht etikettierten Flaschen aus dem Hexerei-Flügel gestohlen. Jetzt schüttelten sie die Elixiere, forderten sich gegenseitig heraus, sie zu trinken, und heulten anschließend – entweder vor Lachen oder vor Schmerz. Eine der Schülerinnen atmete eine ganze Minute lang kochend heißen Dampf aus und verbrannte sich dabei die Kehle; einem anderen platzten sämtliche Blutkapillare in den Augäpfeln, und ein weiterer Schüler verliebte sich unsterblich und in aller Öffentlichkeit in das erste Objekt, das er erblickte: einen Feuerlöscher.

»Lam, beeil dich, *bitte*«, stöhnte Cadence, als sie sah, dass ihre Freundin einige Meter hinter ihnen her trottete.

»Stopp«, sagte Lam und hob die Hand. Morrigan und Cadence blieben sofort stehen, kurz bevor sie die Kreuzung zweier langer Gänge erreichten.

Lam war ein begabtes Kurzzeit-Orakel ... was bedeutete, dass sie Zukunftsvisionen hatte, allerdings nur, was die *unmittelbare* Zukunft betraf – wenige Augenblicke im

Voraus. Gruppe 919 hatte inzwischen begriffen, dass es sie vor kleineren Katastrophen wie einem verstauchten Zeh oder verschüttetem Tee bewahren konnte, wenn sie Lams Warnungen ernst nahmen. Manchmal wurden dadurch sogar Leben gerettet, wie Morrigan letztes Jahr an Hallowmas gelernt hatte, als sie Lams kryptische Vorhersagen entziffert und den illegalen Grausigen Markt beendet hatte. Gerade noch rechtzeitig, um zu verhindern, dass Cadence und Lam an den Meistbietenden versteigert wurden.

Hätte Morrigan es nicht herausgefunden, dann hätte bestimmt jemand eine Menge Geld dafür bezahlt, Cadences Fertigkeit zu stehlen ... aber Lams Schicksal hätte viel, viel schlimmer ausfallen können. Denn ihre Freundin *Lambeth Amara* hieß eigentlich Prinzessin Lamya Bethari Amati Ra aus dem Königshaus Ra von Silklands im Staat Far East Sang. Sie war für die Zulassungsprüfung von der Republik Wintersea aus in den Freistaat geschmuggelt worden, genau wie Morrigan. Aber im Gegensatz zu Morrigans hatte Lams Familie über diesen Plan Bescheid gewusst - und sollte ihr Verrat an der herrschenden Wintersea-Partei jemals aufgedeckt werden, drohte ihnen die Hinrichtung. Niemand in der Republik durfte wissen, dass der Freistaat existierte.

Gruppe 919 hatte geschworen, Lams Geheimnis zu bewahren. Es gab da draußen sicherlich noch andere, die davon wussten - Lams Förderer natürlich, Miss Cheery und die Ältesten. Dazu ein paar abscheuliche Leute, die der

Vernichtung auf dem Grausigen Markt entkommen und in die Nacht geflüchtet waren. Aber in Gruppe 919 glaubten alle, wenn sie das Geheimnis untereinander bewahrten und es niemals laut aussprachen, dann könnten sie Lam vor allen beschützen, die ihr etwas antun wollten.

Cadence seufzte ungeduldig und warf einen Blick auf ihre Armbanduhr. »Lam, wir müssen *wirklich* ...«

»Wartet.«

PLATSCH! Bzzzzzzzzzz ...

Morrigan und Cadence verfolgten entsetzt, wie ein paar Meter weiter einer der Jungs vom Hexerei-Fachbereich den Inhalt einer geschüttelten Elixierflasche auf eine vorbeikommende Oberstufenschülerin spritzte. Das ältere Mädchen wurde in eine schwarze, teerartige Flüssigkeit gehüllt, die sich bei Kontakt mit der Haut in ... *Bienen* verwandelte. Wütende, surrende Bienen schwärmten auf sie zu, als wäre sie mit Pollen bedeckt. Kreischend rannte das Mädchen durch den Gang und versuchte, die Bienen wegzuschlagen, während die Hexerei-Jungs ihr, halb lachend, halb erschreckt, hinterherliefen und zu helfen versuchten.

Schließlich senkte Lam die Hand.

»Gehen wir«, sagte sie, schlenderte an Morrigan und Cadence vorbei und gab ihnen mit einem Blick zu verstehen: *Ich hab's euch ja gesagt.*

Morrigan hatte noch nie einen Kurs in Untergeschoss Zwei gehabt, obwohl sie sich fast jeden Tag dort aufhielt, weil

auf dieser Etage Speisesäle, Küchen und Verwaltung untergebracht waren. Der Rest von Gruppe 919 wartete bereits vor dem angegebenen Klassenraum, als Morrigan, Cadence und Lam eintrafen.

»Betrug und Aktien«, sagte Hawthorne, während er sich zu den anderen umdrehte, einen Arm ausstreckte und so den Eingang versperrte. »Das ist mein letzter Tipp. Sonst noch jemand? Letzte Chance.«

»Ach, mach einfach die Tür auf«, stöhnte Thaddea und drängte sich an ihm vorbei.

Der Raum war klein – vielleicht ein Viertel der Größe eines normalen Klassenzimmers – und leer. Außerdem war er dunkel. Morrigan tastete sich an der Wand entlang, als die Gruppe hineindrängte.

»Wo ist der Lichtschalter?«, fragte sie.

»Au! Das war mein *Fuß*, Francis, du Tollpatsch.«

»'tschuldigung, hab ich nicht gesehen ...«

PENG. Mit einem Knall fiel die Tür hinter ihnen zu. Die Gruppe verstummte.

»Wo ist unser Lehrer?«, flüsterte Anah mit leicht zittriger Stimme.

»Psst«, wisperte Lam. »Schaut auf die Wand. Es geht gleich los.«



Kapitel Zwei

Eine sorgfältig manövrierte Abfolge von Ereignissen

Ein paar Sekunden vergingen in völliger Stille und Dunkelheit, dann erschienen bewegte Bilder an der Wand. Morrigan musste wegen der plötzlichen Helligkeit blinzeln.

Sie sahen einen Film aus einer Nacht, an die sie sich sehr gut erinnern konnte.

Neun Kinder standen in einer Reihe vor dem Campus der Wundersamen Gesellschaft. Ein riesiger, kunstvoller Teppich aus echten Blumen bedeckte die Tore, und grüne Ranken formten die Worte:

Tritt ein und schließ dich uns an.

Die Mitglieder von Gruppe 919 schauten verblüfft auf die Leinwand, wo sie sich selbst vor einem Jahr sahen, und

fragten sich, was das jetzt wieder sollte. Jedenfalls die meisten von ihnen.

»Sehen meine Haare wirklich so flauschig aus?«, flüsterte Hawthorne Morrigan ins Ohr.

»Ja.«

Er nickte. »Cool.«

»Was sollen wir denn tun?«, fragte die Thaddea im Film. Film-Morrigan warf ihr einen Seitenblick zu und wirkte viel kleiner und eingeschüchterter, als Morrigan sich erinnern konnte.

Und dann sah sie etwas auf der Leinwand, das ihr sofort eine Gänsehaut bereitete. Etwas, an das sie sich ebenfalls nicht erinnerte.

Sie spürte, wie jemand sie am Handgelenk packte. Cadence. Sie kam näher und fragte: »Was ... *ist* das?«

Selbst wenn Morrigan die Antwort gekannt hätte, in diesem Moment hätte sie kein Wort herausbekommen.

Die neun ahnungslosen Film-Kinder von Gruppe 919 standen um Mitternacht des Abends vor Frühlingsbeginn vor dem Campus der Wundersamen Gesellschaft und warteten aufgeregt und atemlos darauf, ihr neues Leben als Mitglieder von Nevermoors elitärster Institution zu beginnen.

Und währenddessen krochen hinter ihnen aus der Dunkelheit Dutzende von ... Morrigan wusste nicht, was sie waren. Monster, nahm sie an.

Die Kreaturen hatten dunkle Schuppen und viele Gliedmaßen. Es waren keine wirklichen Untertiere, aber

sie waren auch nicht menschlich. Sie krochen über den Boden, zogen sich mit kräftigen Unterarmen vorwärts und schleppten lange, muskulöse Schwänze hinter sich her. In ihren merkwürdig menschenähnlichen, markanten Gesichtern glitzerten die Augen so schwarz wie ihre Schuppen, schillernd wie Käfer.

Nie zuvor hatte Morrigan etwas Derartiges gesehen. Diese Wesen wirkten wie das Ergebnis eines misslungenen Experiments, wie Schlangen, die fast menschlich geworden waren ... oder umgekehrt. Selbst ihr Anblick auf der Leinwand weckte in ihr das instinktive, primitive Bedürfnis, wegzulaufen. Aber sie stand wie versteinert da.

»Ist das ein Witz?«, fragte Anah mit hoher, zittriger Stimme. »Irgendein schrecklicher Scherz? Er ist überhaupt nicht lustig.«

Sie drehte sich um und rannte zur Tür, musste jedoch feststellen, dass sie verriegelt war.

»Das ist nicht LUSTIG!«, rief sie erneut.

Der Rest von Gruppe 919 rückte näher zusammen und verfolgte mit blankem Entsetzen, wie die schlangenartigen Kreaturen hinter ihren Filmversionen her krochen. Wenn Morrigan diese Nacht nicht selbst erlebt hätte, wenn sie nicht gewusst hätte, wie sie endete, wäre sie davon überzeugt gewesen, gleich mitanzusehen zu müssen, wie sie und ihre Freunde von Monstern angegriffen und verschlungen wurden.

Das passierte natürlich nicht. Wenige Sekunden, bevor die lauernden Ungeheuer sie erreichten, kamen noch mehr

Gestalten aus der Dunkelheit - Zauberer in schwarzen Wungesell-Mänteln - und trieben die Ungeheuer mit brennenden Ästen und seltsamen qualmenden Talismanen schweigend in die Schatten zurück.

Seltsamerweise - *unfassbarerweise* - hatte die Gruppe 919 der Vergangenheit von all dem nichts bemerkt. Ihre Augen waren erwartungsvoll auf die Tore gerichtet, die sich knarrend öffneten und sie in eine geheime Welt voller Möglichkeiten und Abenteuer einluden.

Alle, bis auf Lambeth, wie Morrigan feststellte. Eingehend beobachtete sie deren Filmversion. Lam stand am Ende der Reihe und starrte mit vor Entsetzen aufgerissenen Augen in die Dunkelheit hinter ihnen.

»Du hast das nie erwähnt«, sagte Morrigan leise und sah Lam an. Das Licht von der Projektion erleuchtete ihr Gesicht. »Warum hast du uns nichts davon erzählt?«

Lams Kinn zitterte ein wenig. »Ich ... es ... schien einfach netter, es zu verschweigen.«

Die neun Film-Kinder marschierten freudig auf den Campus der Wungesell. Bis auf Lam bemerkte keines von ihnen etwas von der Gefahr, die hinter ihnen lauerte.

Erleichtert atmete Morrigan auf und schaute im schummrigen Klassenraum zu Hawthorne und Cadence, die stumm vor Verwirrung zurückstarrten. Als sich die Tore hinter den Kindern auf der Leinwand schlossen und die Monster nicht mehr zu sehen waren, hatte Morrigan das Gefühl, als wäre etwas Luft in den Raum zurückgekehrt.